

mit den Instruktionen des Zentralkomitees und wie verwirklicht das Büro der Kreisleitung die Kollektivität in der politischen Führung?

Das Statut unserer Partei besagt, daß die gewählten Leitungen Vollzugsorgane sind, die die gesamte laufende Arbeit der Parteiorgane durchführen. Das verlangt u. a., die Vorstellung der Kandidaten für eine zu wählende Leitung mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit vorzubereiten. In der Delegiertenkonferenz wurde nicht nur gegen die Direktive des ZK der SED verstoßen, sondern darüber hinaus war es außerordentlich ungeschickt, daß der bisherige 1. Kreissekretär, Genosse Kuske, der Konferenz alle Vorschläge für die neue Kreisleitung selbst machte. Im D-Zugtempo wurden von ihm 45 Vorschläge als Mitglieder und 11 Vorschläge als Kandidaten der zu wählenden Kreisleitung vorgelesen. Die Vorschläge für die Revisionskommission wurden nicht einmal begründet. Damit wurde die Auslese der neuen Kandidaten zu einer formalen Handlung, die insgesamt rund 60 Minuten dauerte.

Auf dem IV. Parteitag kritisierte aber der Genosse Schirdewan mit aller Schärfe das seelenlose, formale Verhalten mancher Leitungen gegenüber Kadern.

Im Büro der Kreisleitung steht also noch nicht der Mensch im Mittelpunkt der gesamten Arbeit. Das brachte auch die Genossin Baumann von der LPG in Detterstedt in ihrer Diskussion zum Ausdruck. Eine Genossenschaftsbäuerin, die voller Erwartung zur Kreisleitung kam, um ihre Kandidatenkarte abzuholen, wurde von einem Sekretär zum anderen geschickt. Bei dem Genossen Ungefroren dauerte die Aushändigung der Kandidatenkarte zu ihrem Erstaunen nur 5 Minuten. Auf die verwunderte Frage der Parteisekretärin der LPG: „Bei euch geht das aber schnell“, antwortete Genosse Ungefroren, Sekretär für Propaganda: „Wir machen eine kleine Ausnahme mit dem Menschen vom Dorf, weil die noch nicht so weit sind.“ Genosse Ungefroren hielt es nicht für nötige auf diese Kritik an ihm zu antworten. Der Sekretär für Propaganda verkennt augenscheinlich vollkommen die vorwärtsschreitende Entwicklung auf dem Dorf. Unsere werktätigen Bauern vollbringen heute geradezu erstaunliche Leistungen im Bündnis mit der Arbeiterklasse und sind schon lange nicht mehr die „dummen Bauern“, wie sie die Herren von Itzenplitz und Konsorten immer versuchten darzustellen.

Die Menschen, die Kader zu schätzen, sie auf allen Gebieten der Arbeit der Kreisleitung und ihres Apparates als das Wichtigste, als den goldenen Fonds der Partei zu betrachten, das muß die entscheidende Aufgabe der neuen Kreisleitung werden. Die richtige Einstellung der Leitung zu den Kadern und die unbedingte Beachtung der Kollektivität in der Arbeit erfordern, daß die neugewählte Kreisleitung sich kollektiv verantwortlich fühlt für die Heranbildung der Kader. Die Verbesserung der politischen Führung und operativen Arbeit kann nur durch die konsequente Anwendung und Entwicklung des Prinzips der Kollektivität erreicht werden. Genosse Walter Ulbricht erklärte auf dem 21. Plenum: „Die Kollektivität der Leitung, wie sie auf dem IV. Parteitag in den Statuten beschlossen wurde, geht davon aus, daß die Weisheit des Kollektivs immer größer und allseitiger ist als die Kenntnisse und Erfahrung des einzelnen.“

Die Kollektivität erfordert klare Verantwortlichkeit für jedes Kreisleitungsmitglied. Je besser die innerparteiliche Demokratie entwickelt wird, je mehr die Vorschläge und die Kritik der Mitglieder und der Werktätigen beachtet werden, um so größer werden die Erfolge sein.

Erich Eckert/Hilde Erxleben